

halb so lang wie der Körper. Lippentaster kurz, letztes Glied sehr breit und beilförmig.

L. indica steht der südafrikanischen *Braunsi* sehr nahe, sowohl bezüglich der Form, als auch der Färbung, der Dorsalsetae etc.; sie unterscheidet sich aber hauptsächlich durch folgende Merkmale wesentlich von ihr: 1) durch die weiße Färbung der Fühler, Taster, Beine etc., welche bei *Braunsi* theils dunkel pigmentiert, theils beschuppt sind; 2) durch das kurze Tergit 9; 3) durch die Form des Tergits 10; 4) durch die abstehenden Borstenbüschel an den Seitenrändern der Abdominalsegmente; 5) durch die längeren Cerci und Styli, und 6) durch die größeren und runden Augen.

Fundort: Das einzige mir vorliegende Exemplar wurde bei Matheran (Nord-Konkan) in einem Nest von *Pheidole latinoda* Rog. von R. C. Wroughton entdeckt.

2. Bemerkungen zu Herrn Dr. P. Schacht's Abhandlung: „Beiträge zur Kenntnis der auf den Seychellen lebenden Elefanten - Schildkröten“¹.

Von Custos F. Siebenrock, Wien

eingeg. 15. Januar 1903.

Der Autor hat die Riesenschildkröten, welche vom deutschen Expeditionsschiff »Valdivia« auf der Insel Mahè erworben und nach Europa gebracht wurden, zum Gegenstand einer sowohl systematischen als auch anatomischen Betrachtung gewählt. Was den ersten Theil anbelangt, so darf wohl gesagt werden, daß er unsere Kenntnis über die interessante Gruppe der genannten Schildkröten nicht wesentlich gefördert hat. Der Autor ist, wie er selbst eingesteht, bezüglich der systematischen Stellung der Thiere zu keinem endgültigen Resultat gelangt, weshalb diese vorläufig namenlos bleiben müssen. Mir scheint, es wäre doch angezeigt gewesen, wenn Herr Schacht den Schildkröten irgend einen Namen gegeben hätte.

Leider begegnet es dem Systematiker nicht gar zu selten, daß er bei nahe stehenden Arten in Zweifel geräth, welcher Art er das ihm vorliegende Exemplar zuweisen soll, insbesondere wenn durch individuelle Variationen die spezifische Abgrenzung mehr oder weniger verwischt wird.

Vor diesem Fall stand der Autor bei der Bestimmung der fraglichen Schildkröten. Der Vergleich mit den hier in Betracht kommenden Arten *T. elephantina* D. B. und *T. Daudinii* D. B. ergab, daß die Exemplare der Valdivia-Expedition sowohl Merkmale mit der einen

¹ Wissenschaftliche Ergebnisse der deutschen Tiefsee-Expedition auf dem Dampfer »Valdivia« 1898—1899. 3. Bd. 3. Lief. 1902.

als auch mit der anderen Art gemein haben. Somit wären dieselben entweder als eine Zwischenform anzusehen, oder sie würden beweisen, daß die vorgeblichen Arten überhaupt nicht abgegrenzt werden können, sondern zu einer einzigen vereinigt werden müssen. Nach den Abbildungen von Günther ist der habituelle Unterschied der beiden Arten sowohl am Rücken- als auch am Bauchschild so auffallend, daß an ihrer Selbständigkeit gar nicht zu zweifeln ist. Es muß jedoch berücksichtigt werden, daß für solche Fälle gewöhnlich die extremsten Exemplare gewählt werden, die den Unterschied am grellsten zur Anschauung bringen.

Die Behauptung des Herrn Schacht, daß wir diesbezüglich durchaus auf die Günther'schen Quellen angewiesen seien, ist wohl nicht zutreffend. Sowohl W. Rothschild² als auch T. Sauzier³ haben sich in neuester Zeit wiederholt mit der Frage über die Systematik der Riesenschildkröten auf den Inselgruppen um Madagascar beschäftigt. Durch die Publicationen W. Rothschild's wurde klar gestellt, daß *T. elephantina* D. B. hauptsächlich auf den Seychellen lebt, während *T. Daudini* D. B. noch wild lebend auf Aldabra gefunden wird.

Wenn daher die von der Valdivia auf der Insel Mahè erworbenen Exemplare eine Vermischung der Characteres von beiden der genannten Arten aufweisen, so wäre die Vermuthung nicht auszuschließen, daß Individuen von Aldabra einmal nach Mahè gebracht wurden und eine Kreuzung derselben mit Individuen von *T. elephantina* D. B. stattgefunden habe. Sind daher in den neuen Thieren die Stammformen nicht mehr zu erkennen, so müßten diese als eine neu entstandene Rasse aufgefaßt und benannt werden.

Es wäre angezeigt gewesen, für den systematischen Theil dieser Abhandlung Boulenger's Catalogue of the Chelonians etc. einzusehen. Obwohl sich Boulenger nicht ausschließlich mit den Riesenschildkröten befaßt, bildet der erwähnte Catalog immerhin das Fundament für die systematische Beurtheilung einer jeden Schildkrötenart.

Auch im anatomischen Theil hat Herr Schacht gezeigt, daß ihm Einiges in der einschlägigen Litteratur entgangen ist.

² Rothschild, W., On giant Land Tortoises. Nov. Zool. Vol. I. 1894. — Remarks and corrections relating to the living giant Tortoise on Mauritius. Ebendas. Vol. I. 1894. — Further Notes on gigantic Land Tortoises. Ebendas. Vol. II. 1895. — Further Notes on gigantic Land Tortoises. Ebendas. Vol. IV. 1897. — Note on *Testudo sumeirei*. Ebendas. Vol. VI. 1899.

³ Sauzier, T., Sur une gigantesque Tortue terrestre, d'après un specimen vivant des îles Egmont. C. R. Ac. Sc. Tom. 121, 1895. — Gigantesque Tortue terrestre d'après un specimen vivant. La Nature, XXIII. 1895. — Notes sur l'origine de la Tortue terrestre géante *T. hololissa* Günther. Bull. Soc. zool. France, XXIV. 1899.

Der Autor gebraucht in der abgedruckten Tabelle, worin die namenlosen Schildkröten mit den zunächst verwandten Arten *T. elephantina* D. B. und *T. Daudini* D. B. verglichen werden, Ausdrücke, die in der Systematik nicht gebräuchlich sind und daher zu Irrthümern führen können. So wird der Ausdruck »Neuralplatte« mit »Vertebralplatte« verwechselt. Offenbar meint der Autor die letztere, welche allein äußerlich sichtbar ist, während die Neuralplatte von dieser bedeckt wird und einen Theil des Dermalpanzers bildet. Ferner bezeichnet der Autor den Vorderlappen des Plastrons mit »Entoplastron« und den Hinterlappen mit »Xiphiplastron«. In der Systematik versteht man aber unter Entoplastron das unpaare Knochenstück, welches vorn zwischen den Epi- und Hyoplastra liegt und nur einen Theil des Vorderlappens bildet. Ebenso unrichtig ist der Ausdruck Xiphiplastron. Es ist zwar das hinterste Knochenpaar am Plastron, wird aber äußerlich von den Femoral- und Analschildern bedeckt und dieser ganze Theil wird in der Systematik als Hinterlappen bezeichnet.

Wollte man die sonst allgemein üblichen Ausdrücke nicht anwenden und eine neue Terminologie einführen, so müßte wenigstens die Synonymie der neu gebrauchten Ausdrücke gegeben werden, um Mißverständnisse zu vermeiden.

Wenn von drei Männchen bloß das erwachsene Exemplar einen concaven Bauchschild besitzt, während die jungen keine Andeutung davon zeigen, so beweist dies nur, daß die secundären Geschlechtscharacterere erst bei gereiften Thieren auftreten. Gerade bei der Gattung *Testudo* Linné zeichnen sich erst die geschlechtsreifen Männchen durch die Concavität des Plastrons aus, deren Intensität sich der Wölbung des Hintertheiles der Schale beim Weibchen anpaßt. Es findet dies darin seine Begründung, weil das Männchen während der Copulation auf dem Rücken des Weibchens zu liegen kommt und durch die Concavität des Plastrons diese Stellung leichter behaupten kann.

3. Eine Wiederentdeckung von *Cephalodiscus* (M. Intosh).

(Vorläufige Mittheilung.)

Von K. A. Andersson.

eingeg. 16. Januar 1903.

Da ich als Zoologe der schwedischen antarktischen Expedition die Falklandinseln, das Feuerland und die südlich davon gelegenen Regionen zu besuchen hatte, hielt ich die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, einige Exemplare des sehr interessanten und viel um-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Siebenrock Friedrich

Artikel/Article: [Bemerkungen zu Herrn Dr. P. Schacht's Abhandlung: „Beiträge zur Kenntnis der auf den Seychellen lebenden Elephanten - Schildkröten“. 366-368](#)